

## **Zwei Filme über die Ravensbrückerin Ágnes Bartha von Helmuth Bauer. Mit Jugendlichen produziert für Jugendliche**



### **Ágnes: Wir müssen uns öffnen, damit etwas bleibt**

**Film von Helmuth Bauer und Lea-Rosa Lambeck. 43 min, Farbe. Berlin 2004.**

Eine Gruppe von Jugendlichen aus dem **Ökumenischen Zentrum** und aus der **Wilhelm-Leuschner-Oberschule** in Berlin-Spandau begleitet an Ostern 2002 **Ágnes Bartha** an die Orte ihrer Kindheit und Jugend in Ungarn und auf dem Weg, den sie im Herbst 1944 bei ihrer Deportation ins **Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück** und zur **Zwangsarbeit bei Daimler-Benz** zurücklegen musste. Die Jüdin **Ágnes** erzählt den deutschen „Urenkeln“ ihre Geschichte und sagt: „**Das Wichtigste für uns Überlebende ist, dass sich die Jugend in Deutschland mit unserem Schicksal beschäftigt.**“

**Die 16-jährige Lea-Rosa Lambeck erzählt den Film.**

### **Ágnes: Es hat sich gelohnt, so lange zu leben**

**Film von Helmuth Bauer und Astrid Schomäcker. 43 min, Farbe. Berlin 2004.**

**Deutsche und ungarische Jugendliche** begleiten im Herbst 2002 **Ágnes Bartha** an die Orte, wohin die ungarische Jüdin im Herbst 1944 aus ihrer Heimat deportiert wurde. Im **Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück**, in der **Genshagener Heide bei Ludwigfelde** und auf der **Todesmarschstrecke** erzählt sie den „Urenkeln“ ihre Geschichte von KZ-Haft und Zwangsarbeit für Daimler-Benz. In Ravensbrück feiern sie gemeinsam **Schabbat** und den **80. Geburtstag von Ágnes**. Ein heilender Prozeß für **Ágnes** und befreiende Begegnungen für beide Seiten.

**Die 16-jährige Astrid Schomäcker erzählt den Film.**

**Die Filme sind in der Jugendmedienwerkstatt des Ökumenischen Zentrums Spandau „Begegnung mit der Vergangenheit–für die Zukunft“ entstanden.**

Sie thematisieren auf konkrete Weise die Bedeutung von **Erinnern und Gedenken** sowohl für die Zeitzeugin als auch für die Jugendlichen. Da die Erfahrungs- und Gefühlswelt der Spandauer Schülerinnen beim Umgang mit dieser Thematik in die Entstehung der Filme eingeflossen ist, entfaltet sich eine ganz persönliche Sichtweise, die Anknüpfungspunkt für weiterführende Fragen in der politischen Bildungsarbeit gerade unter Jugendlichen sein kann. Wir bieten diese Filme für Schulen, Kirchengemeinden und Jugendgruppen mit einem medienpädagogischen Begleitheft zur historisch-politischen Bildung an.

**Kontakt: Dr. Helmuth Bauer** (030) 47530813; e-mail: helmuth.bauer@web.de